



Drittes Kapitel.

Ich dien'!

Goldiger Sonnenschein lag über dem Fruchtlande gebreitet, das sich zwischen der waldumsäumten Niederung von Elbing und den Gewässern des frischen Haffs hinzieht. In der Ferne schimmerte unabsehbar, stahlfarbig wie ein blanker Schild und wellenruhig die Ostsee; über dem Meere und der grünen, dusterfüllten Landschaft wölbte sich wie eine azurblaue Riesenglocke der wolkenlose Himmel.

„Wie herrlich hat Gott unser Ostpreußen gesegnet!“ rief der Reiter aus, der an einem Sommertage des Jahres 1817 neben einer mit vier Rossen bespannten Kutsche sprengte, und mit leuchtenden Augen in das blühende, sonnenumflossene Land schaute.

„Du hast da ein gutes Wort gesprochen, lieber Bruder“, erwiderte die junge Dame, welche im Wagen saß. „Es ist ein wundersam schönes Stück Erde, durch das wir fahren.“

Plötzlich senkte der Reiter sein Haupt, und seine großen, blauen Augen blickten ernst; es schien, als ob ihn während der glücklichen Stimmung, welche Sonnenschein, Meer und die wie ein Garten prangende Gegend geweckt, eine traurige Erinnerung überkommen hätte.